

Sportstätten

Wichtigkeit: Hoch

**Prüfungen nach der Euro 2008: Finalarena wird heftig kritisiert – Fanzonen positiv bewertet
Lebensgefahr im Happelstadion
Von Christian Mayr**

Stahlteil löste sich von Dach und schlug in leerer Tribüne auf.
Kontrollamt sieht "erhöhte Gefahr" für Stadionbesucher.

Wien. Es hätte etwas passieren können. Zum Beispiel während einem der sieben Spiele der Fußball-Europameisterschaft 2008, oder bei den Auftritten Rapids in der Europa League. Glücklicherweise löste sich der acht Kilogramm und 1,90 Meter große Stahlteil heuer im Juni nicht während einer Veranstaltung vom Dach, sondern er schlug in einer leeren Tribüne auf. Wahrscheinlich hätte es im Happelstadion sonst Tote gegeben.

Den bisher geheim gehaltenen Vorfall machte am Freitag das Wiener Kontrollamt publik, das zugleich schwere Verfehlungen aufzeigte. Die Kernpunkte des der "Wiener Zeitung" vorliegenden Prüfberichts:

* Das altehrwürdige Happelstadion wurde vor der Euro um 37 Millionen umfassend saniert. Eine Maßnahme war laut Kontrollamt die Montage von Stahlblechwinkel auf einem rund 700 Meter langer Abschnitt am Dach. Kosten: rund 50.000 Euro.

* Just diese Investition stellte sich nicht nur als "entbehrlich", sondern auch als "Sicherheitsgefahr für Zuschauer" heraus, kritisieren die Prüfer nun. Denn wohl aufgrund stärkeren Winds, löste sich einer dieser Teile und donnerte auf die Ränge in Sektor E. Das Sportamt ließ daraufhin den ganzen Bereich sperren.

* Kurios mutet an, was danach folgte: So wollte das mit der regelmäßigen Überprüfung des Stadions beauftragte Ziviltechnikbüro die Stahlteile mit selbstschneidenden Schrauben sichern – ohne jedoch noch die Ursache des Gebrechens zu kennen. Das Kontrollamt wurde stutzig und schaltete die Baupolizei ein, die prompt grobe Mängel feststellte. So seien die zuvor verwendeten Nägel untauglich – außerdem hätten die neuen Stahlteile eine "Veränderung des an sich empfindlichen statischen Systems der Dachkonstruktion" bewirkt. Daher wurden die gefährlichen Teile umgehend demontiert. Errechneter Gesamtschaden laut Kontrollamt: 65.000 Euro.

* Anlass genug für das Kontrollamt, das besagte Ziviltechnikbüro näher unter die Lupe zu nehmen. Dabei stellte sich heraus, dass dieses weder über eine gültige Gewerbeberechtigung verfügte, noch auf die Begutachtung von Tragwerken spezialisiert war – sondern bloß für den Maschinenbau.

* Generell bemängelte das Kontrollamt den Zustand des Daches: Man habe jahrelang unterschätzt, dass sich dieses bei Stürmen regelrecht verforme; auch bei den sogenannten Knotenverbindungen in der Tragekonstruktion gebe es Defizite – weshalb dringend entsprechende Prüfmethode zur Windstandfestigkeit eingefordert werden.

* Zugleich wurde eine weitere Gefahrenquelle für Zuschauer ausgemacht: Im dritten Rang wurden etliche gebrochene Glasscheiben entdeckt, die über den Eingängen situiert sind. Diese stellten eine "erhöhte Gefahr für Besucher" dar, rügt das Kontrollamt.

Stellt sich die Frage, warum die Stadt angesichts des Zustands der Praterarena nicht gleich einen Abriss samt Neubau für die Euro initiiert hat. Dies wäre wegen des Denkmalschutzstatus nicht möglich gewesen, erklärt dazu das Büro von Sportstadtrat Christian Oxonitsch (SPÖ). Man verspricht aber, dass den Empfehlungen des Kontrollamts nachgekommen werde.

Fanzonen wirtschaftlich

Betreffend der Euro-Fanzonen stellte das Kontrollamt dem Rathaus indes ein überwiegend positives Zeugnis aus. Demnach sei die Auswahl und Abwicklung der beiden Fanmeilen (Ring/Hanappistadion)

mit Gesamtkosten von 17,99 Millionen Euro "nicht im Widerspruch zu einer sparsamen, wirtschaftlichen und zweckmäßigen" Durchführung gestanden.

Printausgabe vom Samstag, 10. Oktober 2009